

# Nicht nur weiße Wände

VON JENNIFER ARTS

**GOCH** Ein Krankenhaus wirkt meist kühl, nur lauter kahle, weiße Wände – egal, wohin man blickt. Aber im Wilhelm-Anton-Hospital in Goch ist das anders. Bis Ende des Jahres findet man Original-Drucke sämtlicher Ausgaben des Gocher Grafikkalenders in den Fluren des Krankenhauses.

## Rund 160 Bilder

Dr. Roman Dähne, Oberarzt für Innere Medizin im Wilhelm-Anton-Hospital ist Initiator des Projekts „Kunst gehört ins Leben hinein“. Gemeinsam mit dem Gocher Künstler Konrad Stüven hat er die Bilder ausgestellt. Der Arzt hatte Mühe, genügend Wände für die rund 160 Werke zu finden. Problem war: Zu neue Wände durften nicht genutzt werden. Sein Glück, dass das Gocher Krankenhaus ab Ende des Jahres einen großen Umbau der Station für Innere Medizin plant, so konnten viele Bilder vorerst dort einen Platz finden.

Dähne möchte das Krankenhaus attraktiver machen. Bis jetzt seien die Grafiken nur Leihgaben, das solle sich ändern. Der Arzt möchte durch Spenden möglichst viele Jahrgänge übernehmen. Auch die Patienten können sich beteiligen, so der Oberarzt, ebenso wie Besucher und natürlich die Mitarbeiter. Mit einer Spende in Höhe von 50 Euro könne ein Bild erworben werden. 20 Exemplare seien schon gestiftet worden, erklärt Dähne. Auch der erste Jahrgang des Grafikkalenders aus dem Jahr 1993 hat das Krankenhaus schon sicher, denn das Gocher Museum wird diesen erwerben und als Dauerleihgabe an

das Wilhelm-Anton-Hospital vergeben.

In die Patientenzimmer sollen Wechselbilder kommen. „Die Patienten können sich dann aussuchen, welches Bild in ihrem Zimmer hängen soll und sich nach ein paar Tagen ein neues aussuchen“, sagt er. Trotzdem wolle er, dass die Ausgaben des Gocher Grafikkalenders überwiegend öffentlich zugänglich sind.

Am Mittwoch, 2. Juni, findet um 17 Uhr eine Führung zu den kompletten Arbeiten statt. Daran kann jeder Interessierte, können die Patienten und auch die Mitarbeiter des Wilhelm-Anton-Hospitals teil-

nehmen. Treffpunkt ist die Röntgenabteilung des Krankenhauses.

Der Gocher Grafikkalender wurde erstmals 1993 mit Künstlern aus der Region verwirklicht. Nun erscheint der Kalender jährlich mit zwölf original Grafikblättern in einer exklusiven Auflage von 200 Exemplaren und ist ein begehrtes Sammelobjekt. Die Grafiken sind so unterschiedlich wie ihre Künstler. Die Motive können die zirka 50 Künstler, die mitwirken, frei wählen. Nur das Ausschnittformat ist festgelegt. Auch Stüven entwirft Grafikblätter, kümmert sich aber in erster Linie um Layout und Typographie.



Der Künstler **Konrad Stüven** zeigt Patienten ein Exemplar aus der Bilderreihe. Im Hintergrund Dr. Dähne, der **Initiator** des Projektes.

RP-FOTO: GOTTFRIED EVERS